

Hans Fischer schaut zurück...

... in der Ruhe liegt die Kraft



Jim Boni (links) prägte das Ingolstädter Eishockey lange Jahre. Hans Fischer (rechts, im Interview bei einer Saisoneroöffnungsfeier) hat Boni eng kennengelernt. „Er war bei den Fans sehr beliebt, aber manchmal auch zu emotional.“

Fotos: Stefan Bösl & Jürgen Meyer / kbumm.de

„Es war eine turbulente Saison 2013/14, die vor dem Höhepunkt ganz zum Schluss auch einige Tiefpunkte parat hatte. Dazu gehörte auch der Abgang Jim Bonis.

Der Zeitpunkt kam für viele Betrachter überraschend. Der damalige Sportdirektor hatte in Absprache mit dem Beirat seinen Auszeit zwar zum Saisonende angekündigt, aber dann bereits in der zweiten Januar-Woche um Vertragsauflösung gebeten. Die Nachricht hat auch mich überrascht.

Boni war zu diesem Zeitpunkt über die sportliche Situation und Reaktionen aus dem Umfeld sehr enttäuscht. Er fühlte sich nicht mehr so geschätzt, da war er empfindlich.

Die weiteren, genauen Hintergründe des Rücktritts wurden nie bekannt gegeben und dabei soll es auch weiter bleiben. Man sollte nicht nachtreten, das gehört sich nicht.

Ich kann mir vorstellen, dass Jim Boni bereute, vorzeitig gegangen zu sein. Er konnte den größten Erfolg der Panther nicht mehr mitfeiern. Ob die Panther auch unter seiner Führung bis zur Meisterschaft gekommen wären, steht auf einem anderen Blatt.

Es ist fraglos richtig, dass Boni einen erheblichen Anteil an der späteren Meisterschaft hatte und er die Mannschaft geformt hatte. Er hat das Ingolstädter Eishockey geprägt.



Sportdirektor Jiri Ehrenberger und der damalige Trainer Niklas Sundblad arbeiteten in der Meistersaison erfolgreich zusammen.

Tatsache ist auch, dass die Bestellung der Geschäftsführung mit Claus Gröbner und des Sportdirektoramtes mit Jiri Ehrenberger im Januar und Februar 2014 Ruhe im Umfeld einkehrte.

Auch mehrere Spieler im Meisterkader kannten Ehrenberger bereits. Jiri hat ein gutes Gespür für gute, talentierte deutsche Spieler. Er hat zum Beispiel Patrick Hager oder auch Mannheims Verteidiger-Star Sinan Akdag von Zweitligist Rosenheim in die Liga geholt. Unter ihm machte Timo Pielmeier in Landshut entscheidende Schritte und wurde DEL2-Rookie des Jahres.

Boni war es zu verdanken, dass er Leute wie Hager und Pielmeier zu den Panther geholt hatte und um sie die Mannschaft aufbaute.

Ehrenberger hatte wiederum mit Sundblad gute Chemie und gutes Gespür. Dank langjähriger Erfahrung, auch als Cheftrainer, verstand er

es, seine Idee mit Sundblads Philosophie zu mischen. Auch, was das Trainingspensum anging, das unter Sundblad sehr ausgiebig war.

Und noch eine Sache war sehr wichtig für den weiteren Verlauf der Saison: Erinnern wir uns an den abschließenden Spieltag der Hauptrunde 2013/14. Es war ein sauberer Tiefschlag, dass die Panther den Heimvorteil für die Pre-Playoffs verspielten – und das ausgerechnet im direkten Duell mit dem späteren Gegner Berlin.

Boni hätte gewettert, weil er sehr euphorisch sein konnte oder auch schnell am Boden sein konnte. Ehrenberger blieb ruhig und sachlich. Das half dem aufgewühlten Umfeld, sich auf das Sportliche zu konzentrieren. Wie es in der Folge bei den Panthers weiterging, dazu lesen Sie in der kommenden Ausgabe des ERC Express mehr.

Einen guten Rutsch wünsche ich Ihnen allen!